

Die Altburger „Sternwarte“ und der Erfinder Johann Gottlieb Friedrich von Bohnenberger

Von Hans Schabert

„Orientierung im Raum – 200 Jahre Maschine von Bohnenberger“, so lautet der Titel eines Kolloquiums der Universität Stuttgart, das bei Beteiligung vieler Interessierter aus dem Raum Calw unter den mehreren Hundert Besuchern zusammen mit einer Ausstellung am 10. Dezember 2010 in der Landeshauptstadt eröffnet wurde. Dabei gab und gibt es viele Bezüge zum Raum Calw.

So ist der geniale Erfinder Johann Gottlieb Friedrich von Bohnenberger in Simmozheim geboren. Ehe er 1795 in die Wissenschaft wechselte, war er in Altburg als Vikar bei seinem dort als Pfarrer – wie zuvor in Simmozheim – wirkenden und ebenfalls der Physik zugeneigten, erfindungsreichen, aus Neuenbürg stammenden Vater tätig. In Altburg steht bis heute die „Sternwarte“, die gerade als ganz besonderes, offizielles Denkmal in Privatinitiative restauriert wird. Das Universitäts-Institut für Photogrammetrie (dies ist die Messbildtechnik) hat alles samt einer Veranstaltungsreihe um von Bohnenberger und seine Leistungen und Erfindungen auf die Beine gestellt; Verantwortlich dafür ist der in Calw wohnhafte Professor und Dr.-Ingenieur Dieter Fritsch.

„Die Maschine“ Grundlage hochmoderner Anwendungen

Die vielen Besucher im Hörsaal kamen bei der von Fritsch moderierten Auftaktveranstaltung voll auf ihre Kosten. Kurz und kurzweilig stellten in dem Nachmittagfüllenden Programm in Grußworten und drei Festvorträgen Professoren und Fachleute den oft vor allem als Landvermesser für das Königreich Württemberg bekannten Bohnenberger und sein Schaffen vor. Geschichtsinteressierte, Techniker, Vermessungsfachleute und Studenten gingen mit der vielen zuvor nicht gegenwärtigen Erkenntnis aus dem Hörsaal, dass „die Maschine“ – wie Bohnenberger sein Kleines, von ihm erfundenes Gerät nannte – heute das Grundprinzip für viele, hochmoderne technischer Anwendungen hergibt. Die

älteste Beschreibung von Bohnenbergers Erfindung stammt vom 10. Dezember 1810, und so kam die Wahl dieses Tages 200 Jahre später für den Auftakt zum Festkolloquium zustande.

Zu diesem konnte Fritsch die Rektoren Wolfgang Ressel von der Universität Stuttgart und Bernd Engler von Bohnenbergers einstiger Wirkungsstätte Tübingen willkommen heißen, die den großen Erfinder und Wissenschaftler aus dem einstigen Oberamt Calw in Grußworten würdigten. Kein Zufall war, dass der gebürtige Simmozheimer und „Altburger auf Zeit“, der für die vom König in Auftrag gegebene „Charte von Württemberg“ verantwortlich zeichnete, die Vermessung des Landes mit speziellen und von ihm entwickelten Geräten und Berechnungsarten mit dem Blatt Calw begann, für das schon vor Auftragserteilung die Arbeit geleistet war.

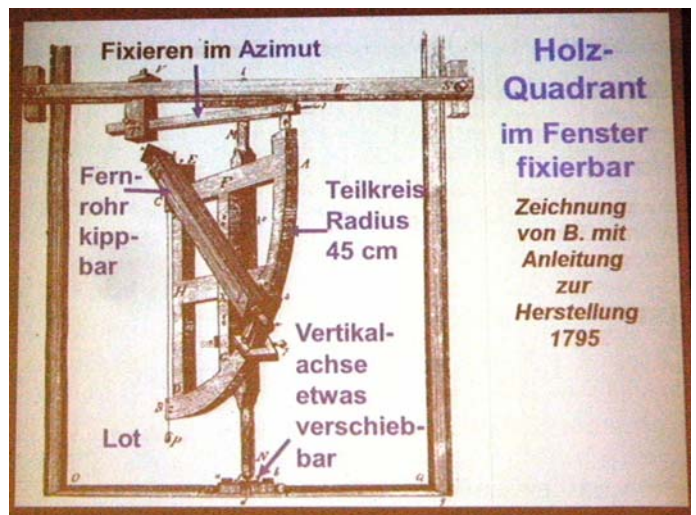
Holz-Quadrant passt genau zum Fenster in Altburg

In drei Festvorträgen wurde das vielfältige Schaffen des für seine Leistungen Geadelten deutlich. Mit der Astronomie habe der „praktisch veranlagte Wissenschaftler“ den Schlüssel zur präzisen Erdmessung überhaupt gefunden, sagte der Präsident des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Hansjörg Schönherr. Dabei sei die Vermessungskunde für den Mathematiker und Astronomen eigentlich nur eine Nebentätigkeit gewesen, führte im zweiten Festvortrag Professor Eberhard Baumann von der Hochschule für Technik aus. Lobend hob Baumann den Verein C.A.L.W. und die Privatinitiative hervor, die sich in Altburg um die „Sternwarte“ angenommen haben. Manche halten diese ja für ein reines Gartenhaus, zumal die Bedeutung für die Astronomie nicht schriftlich belegt ist. Aber als Fakten für eine derartige Nutzung sprechen die in alle vier Himmelsrichtungen vorhandenen Fenster und das genaue Passen eines von Bohnenberger konstruierten Holz-Quadranten in eines von diesen.



Das Blatt Calw der „Charte von Württemberg“ fertigte Bohnenberger als erstes 1798, schon ehe das Land Königreich wurde, und er den Auftrag zur Vermessung erhielt. Im Hörsaal der Universität Stuttgart wurde der Plan vom Leiter des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Hansjörg Schönherr, präsentiert.

Bild: Hans Schabert



Dieser Holz-Quadrant, dessen Abbildung in Stuttgart in der Ausstellung fotografiert ist, passt ins Fenster der Sternwarte von Altburg, was ein Indiz für die Nutzung ist.

Bild: Hans Schabert

Eindrucksvolle Ausstellung in der Universitätsbibliothek

Die Ausstellung im Foyer der Universitätsbibliothek Stuttgart mit Eingang vom Stadtgarten her zeigt eindrucksvoll und für den Laien verständlich, wie die 16,2 Zentimeter hohe kleine Maschine von Bohnenberger noch heute mit ihren Grundprinzipien eines „kräftefrei gelagerten Kreisels“ funktioniert. Ihr Prinzip hält heute die parallele Ausrichtung zur Erdoberfläche von Schiffen, U-Booten, Raketen oder modernen Flugzeugen, sorgt also für deren und ebenfalls die Stabilisierung von Satelliten, dient der Auto- und Kommunikationsindustrie, wie dies auch der dritte Festvortrag von Professor Jörg Wagner vermittelte. Die Ausstellung ist vom 10. Dezember 2010 bis 29. Januar 2011 montags bis freitags von 8 bis 21, samstags von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet (auch zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag).

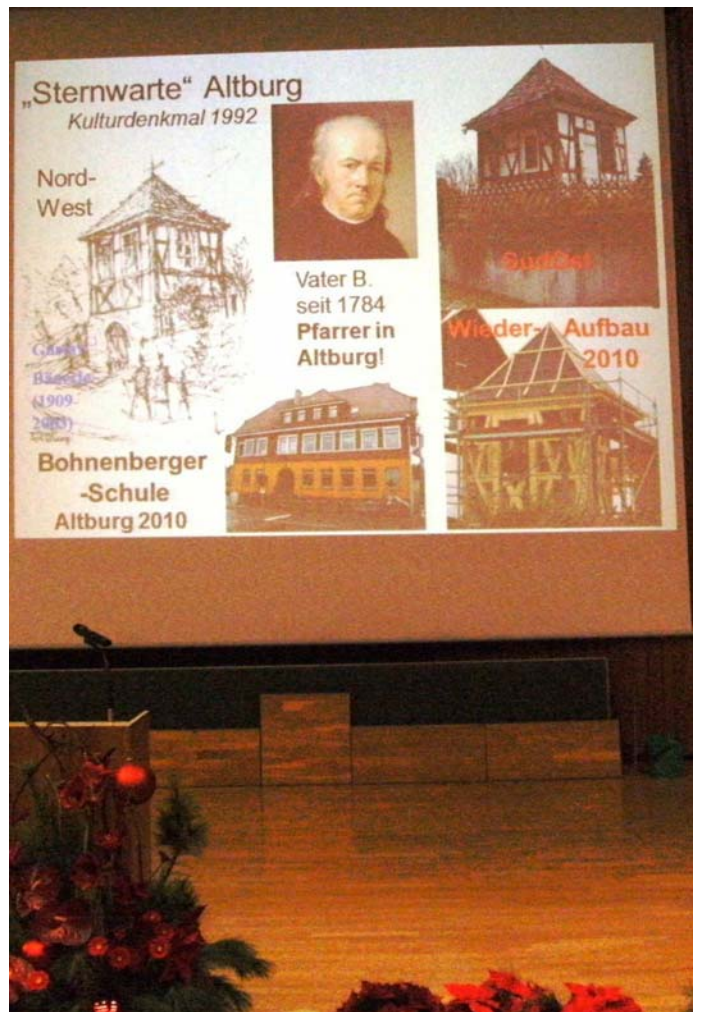
Weitere Informationen gibt es im Internet: www.unistuttgart.de/bohlenberger



Maschine von Bohnenberger

Leihgeber: Stadtmuseum Tübingen

So klein sie ist, „die Maschine“, mit ihren 16,2 Zentimetern Höhe, ist sie eine große Erfindung von Bohnenberger; Interessierte können diese gegenwärtig in einer Vitrine bei der Ausstellung im Foyer der Universitätsbibliothek Stuttgart bewundern. Bild: Hans Schabert



Auch diese – für sich selber sprechende – Darstellung zum Wirken Bohnenbergers in Altburg bekamen die Besucher des Festkolloquiums zum 200-jährigen Jubiläum der Erfindung seiner „Maschine“ am 10. Dezember 2010 in der Universität Stuttgart auf der Leinwand zu sehen. Bild: Hans Schabert



Professor Dieter Fritsch aus Calw (2. von rechts) ist nach dem gelungenen Auftakt zum Festkolloquium, sichtlich mit dem Erfolg zufrieden. „Eingerahmt“ wird er auf dem Bild vom Prokuristen Reinhold Kober (rechts) und Altburgs Filialleiter Karlheinz Walz (links) von der Raiffeisenbank im Kreis Calw, sowie dem fürs Kloster Hirsau engagierten früheren Vhs-Leiter und Mitgründer des KGV, Dr. Klaus-Peter Hartmann. Bild: Hans Schabert